

Krokodil – Programm 01.05.-31.05.

mo 01.05.	keine Vorstellung
di 02.05.	17.15 Uhr Liebe Angst
und	18.45 Uhr Für die Vielen , OmdU ◀
mi 03.05.	21.00 Uhr Sisi & Ich
do 04.05.	18.00 Uhr Der Rhein fließt ins Mittelmeer , OmdU
und	19.45 Uhr Sedmikrásky (Tausendschönchen), OmdU
fr 05.05.	21.10 Uhr Music , OmdU
sa 06.05.	15.00 Uhr Für die Vielen , OmdU ◀
und	17.15 Uhr Der Rhein fließt ins Mittelmeer , OmdU
so 07.05.	19.00 Uhr Sedmikrásky (Tausendschönchen), OmdU
	20.30 Uhr Music , OmdU
mo 08.05.	18.00 Uhr Music , OmdU
!	20.00 Uhr Der Rhein fließt ins Mittelmeer , OmdU <i>in Anwesenheit des Regisseurs Offer Avnon</i>
di 09.05.	18.00 Uhr Der Rhein fließt ins Mittelmeer , OmdU
	19.45 Uhr geschlossene Veranstaltung
	20.30 Uhr Music , OmdU
mi 10.05.	18.00 Uhr Sedmikrásky (Tausendschönchen), OmdU
	19.30 Uhr Music , OmdU
	21.30 Uhr Der Rhein fließt ins Mittelmeer , OmdU
do 11.05.	17.45 Uhr Miyama – Kyoto Prefecture , OmdU
	19.30 Uhr Die Geschichte vom Holzfäller , OmdU
	21.15 Uhr Roter Himmel
fr 12.05.	16.30 Uhr Der Rhein fließt ins Mittelmeer , OmdU
	18.15 Uhr Miyama – Kyoto Prefecture , OmdU
	20.00 Uhr Die Geschichte vom Holzfäller , OmdU
	21.45 Uhr Roter Himmel
sa 13.05.	15.45 Uhr Miyama – Kyoto Prefecture , OmdU
und	17.30 Uhr Music , OmdU
so 14.05.	19.30 Uhr Die Geschichte vom Holzfäller , OmdU
	21.15 Uhr Roter Himmel
mo 15.05.	17.30 Uhr Miyama – Kyoto Prefecture , OmdU
	19.15 Uhr Roter Himmel
	21.15 Uhr Die Geschichte vom Holzfäller , OmdU
di 16.05.	17.30 Uhr Miyama – Kyoto Prefecture , OmdU
	19.15 Uhr Roter Himmel
	21.15 Uhr Die Geschichte vom Holzfäller , OmdU
mi 17.05.	17.30 Uhr Die Geschichte vom Holzfäller , OmdU
	19.15 Uhr Roter Himmel
	21.15 Uhr Music , OmdU
do 18.05.	16.15 Uhr Sedmikrásky (Tausendschönchen), OmdU
	17.45 Uhr Roter Himmel
	19.45 Uhr Sparta , OmdU
	21.30 Uhr Die Geschichte vom Holzfäller , OmdU
fr 19.05.	16.15 Uhr Miyama – Kyoto Prefecture , OmdU
	18.00 Uhr Die Geschichte vom Holzfäller , OmdU
	19.45 Uhr Sparta , OmdU
	21.30 Uhr Roter Himmel
sa 20.05.	16.15 Uhr Miyama – Kyoto Prefecture , OmdU
	18.00 Uhr Die Geschichte vom Holzfäller , OmdU
	19.45 Uhr Sparta , OmdU
	21.30 Uhr Roter Himmel
so 21.05.	15.00 Uhr Roter Himmel
	17.00 Uhr Die Geschichte vom Holzfäller , OmdU
	18.45 Uhr Music , OmdU
	20.45 Uhr Sparta , OmdU
mo 22.05.	18.00 Uhr Miyama – Kyoto Prefecture , OmdU
und	19.45 Uhr Sparta , OmdU
di 23.05.	21.30 Uhr Die Geschichte vom Holzfäller , OmdU
mi 24.05.	17.45 Uhr Für die Vielen , OmdU ◀
	20.00 Uhr Sparta , OmdU
	21.45 Uhr Music , OmdU
do 25.05.	18.00 Uhr Blauer Himmel, weiße Wolken
	19.45 Uhr Valeria Is Getting Married , OmdU
	21.15 Uhr Sparta , OmdU
fr 26.05.	18.00 Uhr Blauer Himmel Weiße Wolken
	19.45 Uhr Valeria Is Getting Married , OmdU
	21.15 Uhr Sparta , OmdU
sa 27.05.	16.00 Uhr Roter Himmel
bis	18.00 Uhr Blauer Himmel Weiße Wolken
mo 29.05.	19.45 Uhr Valeria Is Getting Married , OmdU
	21.15 Uhr Sparta , OmdU
di 30.05.	17.40 Uhr Valeria Is Getting Married , OmdU
und	19.00 Uhr Sparta , OmdU
mi 31.05.	20.45 Uhr Blauer Himmel Weiße Wolken

◀ = Fokus Arbeit

DF= Deutsche Fassung

OmdU= Original mit deutschen Untertiteln

OF= Originalfassung

OmeU= Original mit engl. Untertiteln

Kino Krokodil – Filme aus Mittel- und Osteuropa

Greifenhagener Str. 32, 10437 Berlin

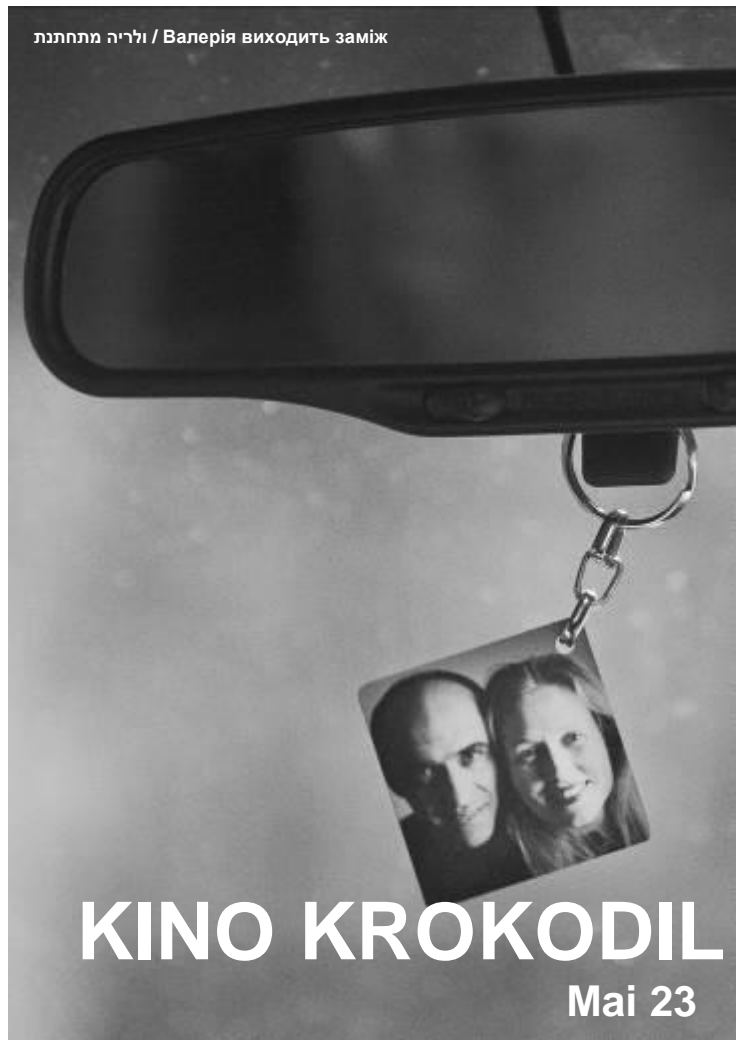
Kino: Fon (030) 44 04 92 98 (ab 19 Uhr)

Email: kinokrokodil@email.de

Eintrittspreis: 8,00 / 6,50 € Andere Preise gelten bei Kurzfilmen, Überlängen und Programmen mit Livemusikbegleitung.

www.kino-krokodil.de Änderungen vorbehalten

עוליה מתחנת / Валерія виходить заміж



... im Dreiländereck Deutschland,
Polen und Tschechien

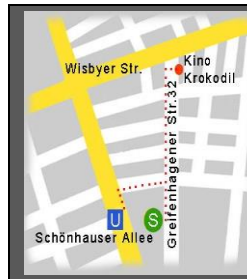
20.

NEISSE-NYSA-NISA FILM FESTIVAL

23.-28.5.2023

6 Tage | 3 Länder | 1 Festival

www.neissefilmfestival.net



S-Bahn:

S8, S85, Ringbahn

Schönhauser Allee,
Ausgang Greifenhagener Str.

U-Bahn:

U2 Schönhauser Allee

Tram:

M1, M13, 50

Schönhauser Allee / Bornholmer Str.

Sedmikrásky (Tausendschönchen)

ČSSR 1966, 76 min, OmdU

04.-07.+10+18.05.



Regie: Věra Chytilová

Věra Chytilová feministischer Nouvelle Vague-Klassiker
Tausendschönchen von 1966 als neu restaurierte Wiederaufführung

„Věra Chytilová vielleicht schönster und eigenwilligster Film handelt (oder gibt vor zu handeln) von zwei unzertrennlichen jungen Mädchen, die beide Marie heißen und eines Tages beschließen, angesichts der Perverttheit der Welt selbst ein «pervertiertes» Leben zu führen. Sie ersinnen zahlreiche Tricks, um die Gesellschaft hinteres Licht zu führen; sie stiften Verwirrung in einem Nachtclub, düpierten reiche Spießbürger, stehlen Geld aus Schubladen. – Der Film ist ebenso vergnüglich wie tief sinnig und vieldeutig, es war einer der radikalsten und modernsten Filme, die in der ČSSR entstanden“ (Ulrich Gregor)

„Wir bestehen nicht nur aus rationalen Elementen, die man zählen und messen kann. Um ein Beispiel zu nennen: Wenn man einem Menschen seine Stimme nimmt, indem man ihn in einem Film von einem anderen synchronisieren lässt, zerstört man diesen Menschen, denn man nimmt ihm etwas weg, das ihm ganz allein gehört, nicht nur etwas Äußerliches, sondern etwas Tiefgründiges, etwas Unersetzliches, Einzigartiges, sozusagen seine Seele.“ (Věra Chytilová)

Music

Silberner Bär 2023 – bestes Drehbuch

D/ F/ GR/ SRB 2022, 108 min, OmdU

KINOSTART

Regie: Angela Schanelec

Ion wird bei seiner Geburt in einer stürmischen Nacht in den griechischen Bergen gefunden und adoptiert, ohne seinen Vater oder seine Mutter gekannt zu haben. Als Erwachsener lernt er Iro kennen, die Aufseherin des Gefängnisses, in dem er nach einem tragischen Unfall inhaftiert ist. Sie scheint seine Anwesenheit zu suchen, kümmert sich um ihn, nimmt für ihn Musik auf. Ions Augenlicht beginnt zu schwinden. Von nun an wird er für jeden Verlust, den er erleidet, etwas zurückgewinnen. So wird er trotz seiner Erblindung sein Leben mehr denn je leben.

Hypnotisch, poetisch, rätselhaft – Angela Schanelec kehrt mit ihrer ganz eigenen und überwältigenden zeitgenössischen Darstellung der Tragödie des Ödipus zurück. Bei der 73. Berlinale 2023 wurde MUSIC mit dem Silbernen Bären für das beste Drehbuch ausgezeichnet.

Die Geschichte vom Holzfäller (Metsurin Tarina)

FIN/ D/ DK, NL 2022, 95 min, OmdU

KINOSTART

Regie: Mikku Myllylahti

Pepe ist Holzfäller in einer idyllischen Kleinstadt im Norden Finnlands. Bis eine geheimnisvolle Verkettung tragischer Ereignisse sein bis dahin ruhiges und glückliches Leben erschüttert. Während sich Chaos, Streit und surreale Abenteuer um ihn herum ausbreiten, begegnet er allen Herausforderungen mit seltsamer Gleichmut, fest entschlossen, die positive Seite des Lebens zu sehen. Stets lächelnd, stets optimistisch. Als wüsste er von einem Geheimnis, das niemand sonst kennt...

Das Regiedebüt von Mikko Myllylahti, Drehbuchautor von DER GLÜCKLICHSTE TAG IM LEBEN DES OLLI MÄKI ist ein schwarzhumoriges existentielles Drama über die Suche nach dem Sinn des Lebens in schwierigen Zeiten, das die Frage stellt: Ist Glück flüchtig oder Hoffnung doch immer eine Option?

Roter Himmel

Silberner Bär 2023 – großer Preis der Jury

D 2023, 103 min

ab 11.05.

Regie: Christian Petzold

Ein Sommer an der Ostsee. Es ist heiß

und trocken, seit Wochen hat es nicht mehr geregnet. In einem abgelegenen Ferienhaus zwischen Wald und Meer treffen vier junge Menschen aufeinander: Leon und Felix, Freunde seit Kindertagen, Nadja, die als Saisonkraft im Küstendorf jobbt, und Devid, der Rettungsschwimmer. Es sind schwebende, wie aus der Welt gefallene Tage. Und so wie ein Funke genügt, um die ausgetrockneten Wälder um sie herum in Brand zu setzen, geschieht es den jungen Menschen mit ihren Gefühlen und Hoffnungen, mit der Liebe. Es gibt das Glück und die Sehnsucht, aber auch Eifersucht, Empfindlichkeiten, Spannungen. Dann schlagen die Flammen über.

Sparta

AT/ D/ F 2022, 99 min, OmdU

KINOSTART

Regie: Ulrich Seidl

Vor Jahren hat es den Mittvierziger

Ewald nach Rumänien verschlagen. Jetzt wagt er einen Neuanfang. Er verlässt seine Freundin und zieht in die verarmte, ländliche Einöde, wo er mit Jungen aus der Umgebung ein verfallenes Schulgebäude zu einer Festung ausbaut. Die Kinder entdecken dort eine Unbeschwertheit, die sie so nicht kannten, doch der Argwohn der Dorfbewohner lässt nicht lange auf sich warten. Und Ewald muss sich einer lange verdrängten Wahrheit stellen. SPARTA von Ulrich Seidl erzählt von der Unentrinnbarkeit der eigenen Vergangenheit und von dem Schmerz, sich selbst zu finden.

„Am Anfang steht eines dieser typischen Ulrich-Seidl-Tableaus. Es ist dasselbe, mit denen der österreichische Regisseur auch RIMINI beginnen ließ, das kurz vorher erschienene Bruderstück zu SPARTA: Eine Gruppe von Rentner:innen sitzt nebeneinander aufgereiht im Aufenthaltsraum eines Seniorenheims und intontiert das Fasnachtslied ‚So ein Tag, so wunderschön wie heute‘. Die Stimmen singen schleppend, schwach und zittrig durcheinander, nur wenig ist schön an diesem Tag und in diesem Leben, das stellt Seidl gleich zu Anfang unmissverständlich klar – so weit, so bekannt. (...)

Nun also RIMINI und SPARTA, zwei Filme, die eigentlich einer werden sollten, die immer noch Spuren voneinander enthalten, nun aber getrennt voneinander veröffentlicht werden. Im Fokus stehen zwei Brüder. Beide zieht es – in einer Art Fluchtrelex vor dem Bekannten, der Vergangenheit und sich selbst – ins Ausland, den einen nach Rimini, den anderen ins dörfliche Rumänien. Nachdem RIMINI, der Michael Thomas als abgehalfterten Schlagersänger Richie Bravo durch eine trübgraue Urlaubshölle voll begrabener Träume begleitete, von vielen Rezipient:innen nicht ganz zu Recht als business as usual beiseitegelegt wurde, hat SPARTA nun für die erste richtige Seidl-Kontroverse gesorgt. Diese dreht sich erstmals nicht um das Sichtbare, sondern um das Dahinterliegende, genauer: die Produktionsbedingungen. (...)

Was macht man mit einem Film, der von einer Diskussion um Ausbeutung und Kindeswohlgefährdung überschattet wird? Nun: ihn sich im Zweifel erst einmal anschauen. Denn zur Ambiguität des Sachverhalts gehört auch, dass die Vorwürfe mit SPARTA einen Film treffen, auf den viele der wiederkehrenden ästhetischen und perspektivischen Kritikpunkte nicht so leicht anzuwenden sind. Schon in der Kameraführung offenbart sich eine Veränderung: Die Zahl der künstlich symmetrisierten, bewegungslosen Toten und Halbtoten ist deutlich verringert, an ihre Stelle rückt wie schon bei RIMINI eine erstaunlich agile Handkamera. Seidl zwingt die Figuren nicht mehr in die von ihm gewählten Bildausschnitte, sondern folgt ihnen nach und lässt sie auf diese Weise das Blickfeld bestimmen. (...)

Zurück zum eingangs erwähnten Seniorenheim: Hier vegetiert – offensichtlich kurz vor seinem Tod – der Vater von Ewald und Richie vor sich hin, irrt verloren durch die Gänge und wird inmitten des dementen Siechtums blitzlichtartig von Erinnerungsetzen heimgesucht, die ihn zurück in die Behütetheit seiner Kindheit tragen oder Nazilieder singen lassen. Die Wurzeln des individuellen Leids liegen nicht zuletzt in über Generationen weitergereichten Traumata. Das Vergangene lässt uns selbst dann nicht ruhen, wenn die Gegenwart schon vor unseren Augen verschwimmt. Dieser klammerartige Überbau findet sich mit teils identischen Szenen sowohl in RIMINI als auch SPARTA wieder, und vielleicht wäre er im Kontext des Gesamtwerkes besser aufgegangen. Gleichzeitig profitiert SPARTA von seiner Konzentriertheit. Wie der Regisseur in RIMINI eine fragile Vater-Tochter-Annäherung dazu nutzt, von der Tristesse und dem Transzendenzpotenzial von Schlagern zu erzählen, hätte sich schwerlich mit dem unbeuhenen Quasi-Neorealismus von SPARTA vertragen. Am Ende steht Ulrich Seidls streitbarster Film seit Langem, aber – so viel Ambivalenz muss man aushalten – auch sein bester.“ (Michael S. Bendix, kino-zeit.de)

Blauer Himmel Weiße Wolken

D 2022, 91 min, OmdU

KINOSTART

Regie: Astrid Menzel

„Kummer‘ dich um Oma, wenn ich nicht mehr da bin“, sagt der Großvater zu seiner 30-jährigen Enkelin Astrid. Da ist der Großvater bereits immer häufiger im Krankenhaus. Erste Erinnerungslücken machen sich bei Oma Carmen bemerkbar. Als der Opa verstirbt, kommt Carmen in ein Seniorenheim. Ihre Demenzerkrankung verschlechtert sich zusehends. Sie fühlt sich, trotz Besuchen, von der Familie im Stich gelassen. Astrid wird klar, dass sie ihr Versprechen an den Opa nicht erfüllt hat. Sie beschließt ihre 86-jährige Großmutter mit auf eine zweiwöchige Kanutour zu nehmen, zurück zum Steg, wo das Boot vor vielen Jahren getauft wurde. Eine Reiseroute wird ausgetüfelt, Equipment besorgt. Erfüllt von Nostalgie und Trotz, soll diese gemeinsame Reise Klarheit bringen, ob und wie sie in Zukunft für ihre Oma sorgen könnte.

Und so begibt sich Astrid gemeinsam mit ihrem jüngeren Bruder Hendric und Oma Carmen auf eine Kanutour von Bremen bis Kiel. Voller Vertrauen steigt die 86-jährige täglich zu ihren Enkeln ins Kanu. Es wackelt und gluckert, die Sonne scheint. Die ungewisse Zukunft rückt in weite Ferne. Alles scheint gut. Doch es ist nicht leicht Carmens gewohnten Tagesrhythmus auf der Reise beizubehalten. Die täglichen Ortswechsel setzen ihr zu. Trotz geduldiger Wiederholungen kann sie sich nichts Neues mehr merken. Während die Großmutter die Gesellschaft ihrer Enkel auf dem Wasser genießt, werden die Nächte für alle drei immer belastender. Die Situation spitzt sich zu, bis Carmen eines Nachts beschließt, zu Fuß nach Hause zu gehen.

Der Rhein fließt ins Mittelmeer (הריין זורם לים התיכון)

Israel 2021, 95 min, OmdU

KINOSTART

am Mo, 08. Mai um 20 Uhr in Anwesenheit des Regisseurs

Regie: Offer Avnon Als Sohn eines jüdischen Holocaust-Überlebenden, aber auch als Person, die sich entschied, nach Deutschland zu emigrieren, ist dieser Film aus der klassischen, „modernen“ europäischjüdischen Perspektive entstanden: eine Perspektive, die von Ausgrenzung und einer inneren Zerrissenheit geprägt ist. Wonach ich suche, ist das Bewusstsein über den Holocaust. Dies ist ein Versuch, etwas greifbar zu machen, was nicht greifbar ist: Wirkung. Im Interview sind mir vertraute Personen, Menschen aus meinem unmittelbaren Umfeld und Menschen, die ich getroffen habe, zu sehen und zu hören; wir alle sind dadurch verbunden. Die Interviews bringen Stimmen hervor, die Teil einer vielschichtigen Geschichte sind. Trotzdem geht es nicht um die vereinzelte historische Begebenheit und biographische Erzählung, sondern um etwas dahinter. Das Bedeutendste bleibt stets im Schatten: das Trauma. Daher kommt der subjektive Charakter des Films: Er verweist auf die starke Bindung zwischen uns und der Vergangenheit. Eine Last, die wir innerlich immer weitertragen. Das Thema, so persönlich und gefühlsgeladener es auch ist, besitzt auch heute noch eine signifikante politische Bedeutsamkeit. Die eigentliche politische Relevanz spielt im Verlauf des Films eine zunehmend größere Rolle, wenn die Landschaft langsam von Deutschland in Polen übergeht und sich meiner Heimatstadt Haifa nähert, in der jüdische und arabische Menschen Seite an Seite leben. Vor kurzem erst wurde dieses politische Thema hier wieder akut, als es 2021 zu gewalttätigen Ausschreitungen kam: Straßenkämpfe, Zusammenstöße und selbst Lynch-Versuche in dieser kulturell-diversen Stadt, die zuvor immer für ihre friedliche Koexistenz bekannt war. Im Zuge dieser Vorfälle und der Handlungsmotive dahinter immer wieder auf den Holocaust verwiesen. (Offer Avnon)

DER RHEIN FLIESST INS MITTELMEER betreibt die Sisyphusarbeit einer Verortung zwischen Philo- und Antisemiten, Bemühten und Gleichgültigen, Erinnern und Ausblenden. Kein Bild, kein Satz, der nicht mannigfaltige Assoziationen auslöst. Der Teufel steckt im Detail – dafür öffnet dieser Film die Augen.“ (Christoph Terhechte. DOK Leipzig 2021)

„Dieser Film ist wie der Rhein: Er fängt langsam und unscheinbar an, ich musste mich erst zurechtfinden in ihm, hatte echte Probleme, nicht innerlich auszustiegen, doch von Minute zu Minute wurde er besser, also zwingender, interessanter, abgründiger, breiter, riss mich mit. Manche reden sich um Kopf und Kragen. Wie gesagt: Ein abgründiger toller Film!“ (Rüdiger Suchsland, Artechock)

Liebe Angst

D 2022, 81 min

02.-03.05.

Regie: Sandra Prechtel Lore war sechs Jahre alt, als ihre Mutter Marianne Seligson nach Auschwitz deportiert wurde. Lore Kübler ist eine „DP“ – eine Displaced Person, bis zum heutigen Tag. Von morgens bis abends schreibt sie Artikel aus dem Weser-Kurier auf Karteikarten, archiviert sie in Kisten, Körben und Kartons. Kim ist die Tochter von Lore. Kim hat ihre Musik, ihre Hunde, ihren Glauben. Kim Seligson kämpft gegen die Angst, um ein Stück Normalität, um den Boden unter den Füßen. Ein Leben lang hat ihre Mutter nicht gesprochen: nicht über Marianne, Kims Großmutter, nicht über das Versteck, in dem Lore als Kind überlebt hat, nicht über Tom, Kims Bruder, der sich das Leben genommen hat. Aber Kim will reden: über die Kindheit mit Lore, über Tom, über die beschädigten Leben beider.

Valeria is getting married

(ולריה מתחתנת / Валерія виходить заміж)

IL/ UA 2022, 76 min, OmdU

KINOSTART



Regie: Michal Vinik

Regen in Tel Aviv. Ein schlechtes Vorzeichen? Christina jedenfalls ist voller Zuversicht, denn sie erwartet die Ankunft ihrer jüngeren Schwester Valeria aus der Ukraine. Diese kommt nach Israel, um erstmals ihren Verlobten Eytan zu treffen. Die Ehe wurde online arrangiert, ähnlich wie einst bei Christina selbst, die nun mit Michael ein besseres Zuhause und Zufriedenheit gefunden hat. Dasselbe wünscht sie sich auch für ihre Schwester. Doch als Valeria und Eytan sich dann endlich von Angesicht zu Angesicht gegenüberstehen, kippt die Stimmung sehr bald ins Unbehagliche, weil bei Valeria Zweifel auftreten. Plötzlich macht Michael Christina für das abweisende Verhalten ihrer Schwester verantwortlich – denn das gesamte Arrangement dient auch seinen eigenen Interessen. Ihre Stellung als Ehefrau gerät zunehmend ins Wanken ...

Miyama – Kyoto Prefecture

D/ Japan 2022, 97 min, OmdU

KINOSTART



Regie: Rainer Komers

Das karge und autarke Leben in den japanischen Bergen, eingefangen zwischen Regenzeit und erstem Schnee. Abgelegen und ruhig: ein Ort, den die Zeit vergessen hat – und doch, selbst hier, ein Gefühl der Unruhe ... Die Welt verändert sich, und es gibt kein Entrinnen, nur Anpassung. Rainer Komers portraitiert in seinem neuen Film die Dorfgemeinschaft von Miyama, einer Bergregion nördlich von Kyoto, und trifft dabei auf eine Welt, in der Tradition und Moderne, auf vielfältige Weise verwoben, miteinander existieren. Junge Familien, die versuchen, sich eine eigenständige Existenz aufzubauen, die Alten, die ein genügsames Leben aus einer anderen Zeit zu führen scheinen, die immer gegenwärtige Natur, der traditionelle Reisanbau und der Kampf gegen die Makaken bilden den Fluss der Erzählung. Diesem gesellt sich als Melodie die Geschichte von Uwe Walter hinzu, der aus dem Ruhrgebiet stammt und seit drei Jahrzehnten mit seiner japanischen Frau in Miyama lebt. Für die Alteingesessenen ist Uwe der Außenseiter, aber zugleich auch ein Kenner des traditionellen Nō-Theaters und ein Meister der Shakuhachi-Flöte, einem prägenden Instrument der klassischen Musik Japans. Kaum vorstellbar, dass es einen weiteren Deutschen gibt, der so sehr die japanische Kultur liebt und sich der dörflichen Gemeinschaft angepasst hat.

MIYAMA, KYOTO PREFECTURE erzählt vom Leben in dieser Dorfgemeinschaft, von der der Leiter des Dokumentarfilmfestivals Leipzig, Christoph Terhechte sagt: „Der eigentliche Gegenstand dieses Films ist nicht der graublond gelockte Deutsche, sondern eben jene Gemeinschaft, die Rainer Komers in bittersüßer Vielstimmigkeit porträtiert. Sie entsteht im Spiel der Kinder, in den Verrichtungen der Erwachsenen und den Erzählungen der Alten, in den sommerlichen Wolkenbrüchen der Regenzeit, im weißen Mond über dem nächtlichen Dorf und in den blutrot gefärbten Blättern im Herbst – ein herrlicher Film, der zeigt, wie anpassungsfähig wir Menschen sind.“

Sisi & ich

D/ CH/ AT 2023, 132 min, tw. OmdU

02.-03.05.

Regie: Frauke Finsterwalder

Frauke Finsterwalder lässt in ihrer wilden Neuinterpretation des viel erzählten Sisi-Mythos die zwei schauspielerischen Naturgewalten Susanne Wolff und Sandra Hüller aufeinander los und erlaubt ihnen, sich gegenseitig an die Wand zu spielen. In umwerfenden Kostümen von Tanja Hausner und zum Soundtrack von Nico, Portishead und Le Tigre entführt der Film in eine von Frauen dominierte Welt, zu der neben den queeren Zofen nur der schwule Erzherzog Viktor Zugang hat. (berlinale.de)

Fokus Arbeit

Für die Vielen – Die Arbeiterkammer Wien

Österreich 2022, 120 min, OmdU

KINOSTART

Regie: Constantin Wulff

Mit einem Porträt der Arbeiterkammer Wien zeichnet FÜR DIE VIELEN ein Bild der Vielfalt unserer Gesellschaft. Im Direct-Cinema-Stil gibt er den Menschen, deren individuelle Geschichten sich hinter abstrakten Begriffen wie Krise, Rezession und Arbeitsmarktverwerfungen verbergen, ein Gesicht. Die Arbeiterkammer ist seit über 100 Jahren die zentrale Interessensvertretung der Beschäftigten und einzigartige Anlaufstelle für die vielen, die um ihre Rechte kämpfen.

Die rote Faust im Foyer markiert die Arbeiterkammer Wien als historische Errungenschaft der Arbeiterbewegung. Dass sich die Idee einer gesetzlichen Interessenvertretung für Arbeitnehmer*innen in der postmigrantisch und pandemisch geprägten digitalen Gegenwart nicht überlebt hat, zeigt die Nachfrage: Am Empfang herrscht reger Betrieb. Die Klientel ist divers, der Zugang niedrigschwellig, das Angebot vielfältig, der Umgang freundlich, die Haltung engagiert. Einblicke in die tägliche Praxis der Institution, von Beratungsgesprächen zum Arbeitsrecht, über Teamsitzungen und kulturelle Veranstaltungen hin zur Präsentation von wirtschaftswissenschaftlichen Analysen zur Vermögensverteilung geben dem Sozialstaat ein Gesicht. Als die Kampagne zum 100-jährigen Bestehen der Arbeiterkammer im Jahr 2020 mit dem Ausbruch der Coronapandemie kollidiert, wird die interne Organisation des Krisenmodus zentral – und es zeichnen sich ganz neue Herausforderungen für die Welt der Arbeit ab. Die Idee muss weiterleben.